

ungerechtfertigte Forderungen gestellt werden, dann kann man eine solche Einstellung, die der sozialistischen Planwirtschaft und den Gesamtinteressen der Gesellschaft zuwiderläuft, nicht allein mit Direktiven und Anordnungen verändern. Hier muß ideologische Arbeit mit dem Ziel der Erhöhung des sozialistischen Bewußtseins geleistet werden. Um unsere Genossen und auch die parteilosen Mitarbeiter dazu zu befähigen, bedarf es der ständigen Bemühung der Parteiorganisation des Ministeriums, das Verständnis für die politischen Grundfragen zu erhöhen. Die vielfachen Methoden und Formen dafür sind u. a. das Parteilehrjahr, Lektionen und Vorträge im Parteikabinett, die Zirkel der staatspolitischen Schulung und der ständige Einfluß der Parteiorganisation auf die politisch-ideologische Entwicklung aller Genossen und Kollegen im Staatsapparat. Diese ideologische Erziehungsfrage spielt bei der Vorbereitung unserer Parteikonferenzen eine wichtige Rolle.

Wir haben eine große Anzahl von Mitarbeitern, die noch vor nicht allzu langer Zeit selbst in den Betrieben sowohl als Arbeiter wie auch als Angestellte gearbeitet haben und die für ihre lebendige, aktive Arbeit Staatsauszeichnungen erhielten. Ihnen war jede bürokratische Erscheinung in ihrer Arbeit fremd. Um die guten Erfahrungen dieser und der übrigen Mitarbeiter für die Verbesserung der Arbeit des Ministeriums nutzbar zu machen, konnte sich die Vorbereitung der Parteikonferenzen natürlich nicht auf die Mitglieder unserer Partei beschränken. Deshalb wurde auch den Gewerkschaftsfunktionären empfohlen mitzuhelfen, das ganze Kollektiv der Mitarbeiter unseres Ministeriums in die Vorbereitungsarbeit einzubeziehen.

Um die Anwendung der Prinzipien der sozialistischen Leitung der Industrie in der Praxis zu untersuchen, wurden von der Parteiorganisation Parteikommissionen gebildet. Wir stützten uns dabei auf Veröffentlichungen, die sich mit diesen Fragen beschäftigen; zum Beispiel auf die Arbeit des Genossen Dr. Thamm über „Die Aufgaben und Prinzipien der sozialistischen Leitung der Industrie“ und auf das Lehrbuch „Ökonomik der sozialistischen Industrie in der DDR“.

Die Parteikommissionen studierten folgende Probleme, die sich bei der Durchsetzung der Prinzipien der sozialistischen Leitung der Industrie in der Praxis ergaben: Einheit von politischer und wirtschaftlicher Leitung; demokratischer Zentralismus; Einzelleitung und persönliche Verantwortung; Kontrolle der Durchführung der Beschlüsse.

Was hat uns veranlaßt, die Aufmerksamkeit der Parteiorganisation auf diese Fragen zu lenken?

Es gibt nicht wenige Mitarbeiter, die an die Lösung ihrer Aufgaben nur fachlich herangehen, ohne diese in richtige Verbindung mit den politischen Fragen, zum Beispiel der Frage der Perspektive, zu bringen. Diese künstliche Trennung von Politik und Ökonomik führte u. a. dazu, daß die Hauptverwaltung Arbeits- und Kraftmaschinenbau bei der Festlegung des Investplanes 1957 Forderungen erhob, die nicht mit den gesamtwirtschaftlichen Aufgaben in Einklang zu bringen waren. Das hat wiederum zur Folge, daß die Mitarbeiter der Hauptverwaltung den Arbeitern, Ingenieuren und Angestellten in den Betrieben keine klare, politische und ökonomische Erläuterung geben können, warum in der gegenwärtigen Zeit bestimmte und zweifellos anerkennenswerte Investitionswünsche nicht in allen Teilen zu erfüllen sind. Das beeinträchtigt aber die Bereitschaft der Werktätigen, bei der Lösung der staatlichen Aufgaben